

BASELBIETER FREISINN



Sonderausgabe der FDP.Die Liberalen Baselland zu den nationalen Wahlen 2015

**Wir kämpfen für unternehmerische Freiheit...
...und gegen Planwirtschaft.
Jeden Tag.**

**Wir kämpfen für eine hohe Bildungsqualität...
...und gegen ständige Reformen.
Jeden Tag.**

**Wir kämpfen für freie Mobilität...
...und gegen staatliche Bevormundung.
Jeden Tag.**

**Wir kämpfen für eine solide Finanzpolitik...
...und gegen steigende Staatsausgaben.
Jeden Tag.**

**Wir kämpfen für massvolle Einwanderung, die der
Wirtschaft hilft...
...und gegen eine schädliche Abschottung.
Jeden Tag.**

**Wir kämpfen für Energieeffizienz...
...und gegen eine falsche Subventionspolitik.
Jeden Tag.**

Packen wir es an!

Geschätzte Freisinnige Sehr geehrte Damen und Herren

Am 18. Oktober stellen wir die Weichen und entscheiden, wer das Baselbiet national während der nächsten vier Jahre in der kleinen und der grossen Kammer vertritt. Wir Freisinnige sind gerüstet und starten mit Schwung und hoch motiviert in diesen Wahlherbst. Der Start ins Wahljahr 2015 ist uns durchwegs geglückt: Wir sind als Gewinner aus den kantonalen Wahlen hervorgegangen – nicht zuletzt dank viel politischer Arbeit und eines konsequenten, einheitlichen und sympathischen Auftritts.

Nun gilt es, an diesen grossartigen Erfolg anzuknüpfen und ihn auch national weiterzuziehen. Ich bin mehr denn je davon überzeugt, dass der zweite Nationalratssitz mit unserer starken Siebner-Liste, angeführt von unserer Nationalrätin Daniela Schneeberger, in greifbarer Nähe liegt. Es ist uns gelungen, ein Ticket mit erfahrenen und verdienten Partei-Exponenten zusammenzustellen. Sie verfügen über viel politisches Know-how und politisieren engagiert, nahe an der Bevölkerung und mit Herzblut. Mit Christoph Buser als gemeinsam portiertem Ständeratskandidaten der drei bürgerlichen Parteien FDP, CVP und SVP stehen die Chancen zudem so gut wie schon lange nicht mehr, den Baselbieter Ständeratssitz für die Bürgerlichen zu erobern.



Wir stehen in den nächsten Jahren vor grossen Herausforderungen. Unsere Kandidierenden beziehen klar Position und setzen sich für tragfähige Kompromisse und Lösungen ein – eine freisinnige Stärke, die in Bundesbern unbedingt von Nöten ist.

Die neuesten Hochrechnungen geben uns zusätzlich Aufwind. Nutzen wir ihn! Es liegt an uns allen, im persönlichen und geschäftlichen Umfeld Menschen für unsere Werte und unsere politische Arbeit zu begeistern. Damit wir einen fokussierten Wahlkampf führen können, sind wir auch finanziell auf Ihre Unterstützung angewiesen. Ein bürgerlich geprägter Kanton wie das Baselbiet braucht in Bern starke freisinnige Stimmen. Packen wir es gemeinsam an – ich zähle auf Sie!

**Herzliche Grüsse
Christine Frey, Präsidentin**

Unsere Nationalratskandidaten stellen sich vor

Unser starkes, erfahrenes und hoch motiviertes Siebner-Ticket will den Schwung der kantonalen Wahlen mitnehmen und auch bei den nationalen Wahlen punkten – mit Ihrer Unterstützung.

Unsere Nationalratskandidatinnen und -kandidaten stehen für einen modernen Freisinn, der profiliert auftritt und die Dinge beim Namen nennt – dies nicht ohne differenzierte Einordnung und im Wissen um ein oft komplexes Umfeld. Sie politisieren kompetent und verfügen über das nötige Fingerspitzengefühl, um dem Baselbiet in Bern eine starke Stimme zu verleihen. Ihre Fähigkeiten haben sie in der Vergangenheit mehrfach unter Beweis gestellt.

In einer Zeit, in der Freiheit wieder verteidigt und zurück erkämpft werden muss, hat der Freisinn eine entscheidende Rolle. Wir wollen der staatlichen Bevormundung und der Einmischung in die freie Wirtschaft einen Riegel schieben und sagen der Bürokratisierung, Überregulierung und der Verschwendung von Steuergeldern den Kampf an. Wir wehren uns gegen Schikanen im motorisierten Individualverkehr, die nur ideologisch motiviert sind. In der Energiepolitik setzen wir uns für pragmatische Lösungen ein und wehren uns gegen Luftschlösser und gegen Versprechen, die nicht gehalten werden können. Unser wertvollster Rohstoff ist die Bildung. Insbesondere die Berufsbildung und das erfolgreiche duale Bildungssystem. Diese und weitere Themen beschäftigen uns auf allen Stufen. Um unsere Positionen einzubringen, braucht es profilierte und mutige Köpfe. Politikerinnen und Politiker, die bereit sind, zugunsten der Sache beherzt und mutig ihren Weg zu gehen. Unsere Kandidierenden kämpfen für Sie. Jeden Tag. Auch national. Schenken Sie Ihnen Ihr Vertrauen - und Ihre Stimme.



Daniela Schneeberger, bisher

Thürnen, 1967

Treuhänderin mit eidg. Fachausweis/
Unternehmerin

- Mitglied der Staatspolitischen und der Finanzkommission
- Delegation für die Beziehungen zum Deutschen Bundestag
- Präsidentin Treuhand Suisse (Schweiz. Treuhänderverband)

«Die Asylpolitik muss hart aber fair sein. Wir brauchen geregelte Verhältnisse. Missbrauch ist zu verhindern.»

Christoph Buser

Füllinsdorf, 1971
2 Kinder

Ökonom, lic. rer. pol.
Direktor Wirtschaftskammer Baselland

- Landrat
- Mitglied der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission
- Mitglied der Umweltschutz- und Energiekommission
- Parteileitung FDP BL

«Ich stehe ein für unsere Region – für eine gesunde Wirtschaft, eine starke Berufsbildung, bessere Verkehrsinfrastrukturen und einen attraktiven Lebensraum.»

Andreas Dürr

Biel-Benken, 1962
3 Kinder

Advokat, Notar, Mediator SAV

- Landrat
- Präsident Justiz- und Sicherheitskommission
- Vizepräsident ACS beider Basel
- Mitglied Gewerbekammer Schweizerischer Gewerbeverband SGV

«Für ein starkes Baselbiet – in einer starken Schweiz.»

LISTE 1

**Wir kämpfen
für Ihre Freiheit.
Jeden Tag. Auch national.**



Christine Frey

Münchenstein, 1967
2 Kinder

Leiterin Kommunikation

- Landrätin
- Mitglied der Umweltschutz- und Energiekommission
- Gemeinderätin Münchenstein
- Präsidentin FDP BL

«Meine Leidenschaft gehört der Politik. Ich will mit Mut und Überzeugung die Weichen in Bern zu Gunsten unserer Region stellen – ganz besonders in der Verkehrs- und Gesundheitspolitik.»



Christof Hiltmann

Birsfelden, 1972
1 Kind

Ökonom, lic. rer. pol.
Projektleiter Unternehmensentwicklung

- Landrat
- Präsident IGPK Rheinhäfen
- Mitglied der Finanzkommission
- Gemeindepräsident Birsfelden

«Baselland gehört nicht ins Abseits – mit Sachkompetenz und taktischem Gespür werde ich Wirkung für unseren Kanton, die Region und die Schweiz erzielen.»



Sven Inäbnit

Binningen, 1964
2 Kinder

Dr. pharm., MBA
Mitglied Geschäftsleitung

- Landrat
- Vizepräsident der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission
- Einwohnerrat Binningen
- Präsident FDP Binningen
- Vorstand HEVBinningen-Bottmingen-Oberwil

«Dafür stehe ich ein: Verantwortung wahrnehmen und nicht delegieren; Innovation und Fortschritt statt ausufernde Bürokratie; weniger Staat – mehr Unternehmertum.»



Rolf Richterich

Laufen, 1967
1 Kind

Dipl. Bau-Ing. ETH SIA
Unternehmer

- Landrat
- Fraktionspräsident
- Parteileitung FDP BL
- Vorstand FDP Laufen
- Beirat TCS

«Meine Schweiz unterstützt die Wirtschaft, fördert persönliche Leistungsbereitschaft und setzt bürgerfreundliche Projekte ideologiefrei und rasch um.»



Nationalrats-Wahlkampf

Mit neuem Selbstverständnis und Selbstbewusstsein für eine liberale Schweiz kämpfen

Der Erfolg bei den kantonalen Wahlen beflügelt die FDP Baselland für die National- und Ständeratswahlen im Herbst. Das ehrgeizige Ziel: zwei Sitze im Nationalrat und der Ständeratssitz. Und die Chancen stehen gut. Eine neue Generation tritt mit einem neuen Selbstverständnis und einem gesunden Selbstbewusstsein an.

In der FDP herrscht Aufbruchstimmung. Das beweisen nicht nur die Wahlsiege in allen letzten kantonalen Wahlen. Neue Gesichter prägen die Partei und ihre Inhalte. Selbstbewusst und angriffslustig kämpfen sie gegen die schleichende Bürokratisierung unseres Landes und für eine selbstverantwortliche, offene und unternehmerische Zukunft der Schweiz.

Und wir sind auf einem guten Weg: nach Jahren, in denen die rechten und linken Pol-Parteien die Debatte mit populistischen Schlagwörtern prägten, haben die Wählerinnen und Wähler verstanden, dass Parolen keine Lösungen bringen. In einer kürzlich publizierten Umfrage wird der FDP zum ersten Mal seit langer Zeit eindeutig mehr Kompetenz zugetraut,

wenn es um das delicate und für die Schweizer Wirtschaft matchentscheidende Verhältnis zur EU geht, als etwa

«Jeder zusätzlich investierte Bildungsfranken muss zwingend eine Qualitätssteigerung zur Folge haben.»

der SVP. Was Chefstrategie Christoph Blocher so alarmierte, dass er gleich seine «Manne und Froue» aufrief, sich stärker im Wahlkampf zu engagieren.

Dazu müssen wir unsere Parteimitglieder nicht auffordern. Sie sind so motiviert wie schon lange nicht mehr. So hat sich die FDP Baselland das Ziel gesteckt, zwei Nationalratssitze und den Ständeratssitz zu erobern. Dass dieses Ziel realistisch ist, hat verschie-

dene Gründe: Die FDP wird wieder als das liberale Original wahrgenommen. Sie ist agil, wirtschaftskompetent und

drischt keine Phrasen, sondern bietet Lösungen an. Und sie will wieder den Platz als prägende politische Kraft einnehmen, der ihr in einem offenen, freiheitsliebenden Land zusteht.

Die Rückkehr zur alten Stärke und die Fokussierung auf klar definierte Themen wie Bildung, Verkehrs- und Energiepolitik und natürlich Finanz- und Wirtschaftspolitik hat sich die Partei selbst auf die Fahne geschrieben.

Noch nie waren aber auch die äusseren Rahmenbedingungen für eine Partei, die mit Wirtschaftskompetenz punkten kann, so günstig wie gerade jetzt. Der Frankenschock, die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative, die Flut von anderen wirtschaftsfeindlichen Initiativen und die unsichere Zukunft der bilateralen Verträge haben tiefe Spuren bei den Bürgerinnen und Bürgern hinterlassen. Zudem ist die bei den letzten nationalen Wahlen noch hochgejubelte «neue Mitte» gerade dabei, endgültig auseinanderzufallen. Sie bietet keine Antworten auf die drängenden Fragen der Gegenwart und der Zukunft.

In dieser Situation suchen die Menschen Kompetenz und eine Partei, die eine Vision für unser Land hat. Diese

hat die FDP und scheut sich nicht, die wichtigsten Themen anzugehen, die über das Wohl und den Wohlstand in der Schweiz entscheiden. Und sie spricht Klartext. Im Kanton und auf der nationalen Bühne.

Dass sich die Bürokratie immer weiter in ehemals private Angelegenheiten einschleicht und jeden Bereich des täglichen Lebens regulieren will, widerspricht völlig dem Credo der Liberalen und der selbstverantwortlichen Prägung der Schweizer Bürgerinnen und Bürger. Wenn pro Woche 140 Seiten neue Rechtsnormen auf den verschiedensten Stufen ausgebrütet werden, dann ist das Modell Schweiz in Gefahr.

Wenn die Schweiz sich wirtschaftlich nach aussen abschottet und die bilateralen Verträge in Frage stellt, dann ist das Modell Schweiz in Gefahr.

Wie wichtig unsere europäischen Handelspartner sind, belegt die Tatsache, dass wir gleich viele Waren und Dienstleistungen nach Baden-Württemberg ausführen wie in die USA, und nach Bayern das gleiche Volumen wie nach China.

Niemand bestreitet, dass die Einwanderung in unser Land ein Problem ist. Nur bringt es gar nichts, wenn wir Kontingente mit eriträischen Flüchtlingen ausschöpfen, wenn wir doch top ausgebildete Ingenieure, IT-Spezialisten und Ärzte aus Europa brauchen. Die Türen müssen offen bleiben für qualifizierte Arbeitskräfte, ohne die das Land nicht weiter wachsen und prosperieren kann. Und wir müssen Kriegsflüchtlingen, die diesen Status verdient haben, nach der alten humanitären Tradition der Schweiz Schutz bieten.

Asylsuchende und Wirtschaftsflüchtlinge aber, die nur in die Sozialsysteme einwandern, sich nicht in unsere Kultur einfügen und nicht

«Wenn die Schweiz sich wirtschaftlich nach aussen abschottet und die bilateralen Verträge in Frage stellt, dann ist das Modell Schweiz in Gefahr.»

arbeiten wollen, müssen in einem schnellen Verfahren wieder aus dem Land geschafft werden. Nur wenn wir Asylsuchende ohne Bleiberecht kon-

sequent wegweisen, werden wir für diese Kategorie nicht mehr attraktiv sein. Schaffen wir es nicht, eine differenzierte Migrationspolitik zu definieren UND durchzusetzen, ist das Modell Schweiz in Gefahr.

Die Bedrohung durch fanatisierte Islamisten ist nach dem neusten Sicherheitsbericht auch für die Schweiz

«Noch nie waren aber auch die äusseren Rahmenbedingungen für eine Partei, die mit Wirtschaftskompetenz punkten kann, so günstig wie gerade jetzt.»

ein grosses Risiko. Wie von der Baselbieter FDP-Nationalrätin Daniela Schneeberger gefordert, muss der Bund genau überprüfen, ob sich im riesigen Flüchtlingsstrom aus Afrika und den arabischen Ländern Terroristen verstecken, die hier oder in benachbarten Ländern Anschläge verüben wollen. Für die FDP ist die Sicherheit des Landes und die Unversehrtheit unseres Territoriums traditionell ein Kernthema, bei dem keine Kompromisse eingegangen werden können. Gelingt es uns nicht, diesen neuen Formen der Bedrohung mit einem angemessenen Sicherheitsdispositiv und den nötigen finanziellen Ressourcen zu begegnen, ist das Modell Schweiz in Gefahr.

Mindestens so grosse Aufmerksamkeit muss die FDP im Kanton und auf nationaler Ebene der sogenannten «Energiewende» widmen. Die Luftschlösser, die hier gebaut und mit unrealistischen Szenarien und Zahlen unterlegt werden, belasten die Schweizer Wirtschaft, insbesondere den schon arg gebeutelten Werkplatz Schweiz, massiv. Gelder müssen dort eingesetzt werden, wo sie am meisten Wirkung erzielen, also etwa bei der Energieeffi-

zienz. Nutzlos und schädlich sind dagegen Subventionen für bestimmte Energieträger, die sich nie wirtschaftlich betreiben lassen.

Statt Mobilität, die eine Grundlage erfolgreicher Wirtschaftspolitik ist, zu verteufeln, sollte in die Infrastruktur für alle relevanten Verkehrsträger investiert werden. Strasse, Schiene und Luft sind sich ergänzende Systeme, die nicht durch unsinnige Auflagen belastet werden dürfen. Statt ideologisch motivierter Zwangsmassnahmen

braucht es eine vorausschauende, pragmatische Verkehrspolitik, die sich nicht an unerreichbaren Utopien orientiert, sondern an realistischen Zielen.

Ein Hochpreisland wie die Schweiz braucht Produkte und Dienstleistungen, die eine hohe Wertschöpfung generieren. Es kommt nicht von ungefähr, dass unser Land immer wieder Spitzenplätze einnimmt, wenn es um die Innovationskraft und -fähigkeit geht. Dafür braucht es die klügsten Köpfe, aber nicht unbedingt mehr Akademiker. Die FDP unterstützt das erfolgreiche duale Bildungssystem, das junge Menschen so ausbildet, dass sie auch tatsächlich einen Arbeitsplatz finden. Bei der Mittelvergabe müssen die akademische und die Berufsausbildung daher gleich lange Spiesse haben. Was im Kanton gilt, ist auch richtig für den Bund. Jeder zusätzlich investierte Bildungsfranken muss zwingend eine Qualitätssteigerung zur Folge haben.

Noch ist der Standort Schweiz attraktiv und sehr wettbewerbsfähig. Überbordende Regulierungen und ein unnötiger «Swiss Finish» bedrohen aber das erfolgreiche Modell Schweiz. Die Verwaltung muss sich wieder auf ihre Kernaufgaben konzentrieren, und die staatlichen Ausgaben müssen in allen Bereichen einer sorgfältigen und regelmässigen Überprüfung unterliegen. Es darf nicht sein, dass die öffentliche Verwaltung der am stärksten wachsende «Wirtschaftszweig» ist. Nicht administrieren muss sich lohnen, sondern Leistung. Das gilt ganz besonders für den Mittelstand und die kleinen und mittleren Unternehmen,

die nach wie vor das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft bilden. Dementsprechend sind massvolle Steuern und eine Schuldenbremse wirksame Instrumente, um unseren Wohlstand zu sichern.

Mit den Kandidatinnen und Kandidaten der FDP Baselland, die in den National- und Ständeratswahlkampf steigen, haben wir nicht nur starke individuelle Persönlichkeiten, sondern auch ein schlagkräftiges Team. Wir wollen das neue Selbstverständnis und Selbstbewusstsein nutzen, um auch auf Bundesebene – wie bei den erfolgreichen kantonalen Wahlen – die Wende zu schaffen.

Wir nehmen das Wort «Wahlkampf» ernst und werden für die Freiheit, unsere Anliegen und unsere liberalen Werte kämpfen. Jeden Tag. Wir scheuen die Debatte nicht, weil wir die besseren Argumente und klügeren Köpfe haben. Aber wir kämpfen nicht für uns, sondern für die Vision einer Schweiz, die wieder sich selbst und die liberalen Werte entdeckt, die sie so stark gemacht haben und für die Zukunft noch stärker machen werden.

Treffen Sie unsere Kandidatinnen und Kandidaten persönlich!

Freitag, 11. September 2015

19.30 Uhr, Türöffnung: 19.00 Uhr
Alterszentrum Bachgraben,
Muesmattweg 33, 4123 Allschwil

Montag, 14. September 2015

19.30 Uhr, Türöffnung: 19.00 Uhr
Begegnungszentrum Jakobshof
Kirchgasse 10/12/14, 4450 Sissach

Donnerstag, 17. September 2015

19.30 Uhr, Türöffnung: 19.00 Uhr
Alte Dorfturnhalle
Hauptstrasse 15, 4133 Pratteln

Donnerstag, 1. Oktober 2015

19.00 Uhr, Türöffnung: 18.30 Uhr
Gasthof Mühle
Hauptstrasse 61, 4147 Aesch

Porträt Christoph Buser

Ein Brückenbauer, der Klartext spricht

Die bürgerlichen Parteien des Kantons Baselland waren sich einig: Ihr gemeinsamer Kandidat für den Ständerat muss Christoph Buser heissen. Profiliert, bestens vernetzt und pragmatisch, ist der Direktor der Wirtschaftskammer Baselland die richtige Wahl, um dem Kanton Baselland wieder eine starke bürgerliche Stimme im «Stöckli» zu geben.

Spricht man mit Leuten, die Christoph Buser aus der täglichen Zusammenarbeit kennen, dann sind sich politische Freunde und Gegner einig: Der Mann spricht Klartext, ist kompetent und sucht immer nach pragmatischen Lösungen. In den USA, mit denen sich Buser verbunden fühlt, würde ein solcher Kandidat als «No Bullshit Man» charakterisiert.

Das heisst aber nicht, dass er sich nicht leidenschaftlich für jene Themen einsetzt, die ihm besonders am Herzen liegen. Er kann auch einmal richtig laut werden, wenn etwa der Bund zu Jahresbeginn entscheidet, den Verkehrsknotenpunkt Hagnau mitsamt dem Schänzli-Tunnel während sage und schreibe sieben Jahren sanieren zu wollen. Anstatt aber die Faust im Sack zu machen, lancierte der Verwaltungsrat des TCS Schweiz zusammen mit anderen bürgerlichen Politikerinnen und Politikern noch im Januar eine Petition mit 18 000 Unterschriften, um aus Liestal Druck auf Bern zu machen.

Diese Episode ist typisch für den 44-jährigen Vater von zwei Kindern. Er hat einen klaren, bürgerlich-liberalen Kompass und sucht immer nach pragmatischen, politisch durchsetzbaren Lösungen, die für die Betroffenen und den Kanton Baselland am besten sind.

Und er ist ein exzellenter Netzwerker mit etablierten Verbindungen nach Bundesbern. Als die Nationalbank im Januar überraschend den festen Wechselkurs gegenüber dem Euro aufgab, lud der studierte Ökonom die regionalen KMU zu einem Unternehmerfrühstück ein, um ihre Anliegen zu diskutieren. Nur eine Woche später sassen die Baselbieter Unternehmer dem Schweizer Volkswirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann gegenüber, der ihnen nach dem Gespräch versicherte: «Was Sie mir hier





und heute sagen, das geht so eins zu eins an den Bundesrat weiter.»

Die überbordende Bürokratie, immer neue Abgaben und Gebühren belasten jene mittelständischen Firmen ganz besonders, die im Baselbiet das

seinem Wort steht. Als immer mehr Schwarzarbeits-Exzesse an die Öffentlichkeit gelangten, setzte er sich mit allen Sozialpartnern zusammen, um Lohn- und Sozialdumping zu verhindern. Oberstes Ziel: faire Wettbewerbs-

besondere Wertschätzung.» Dass dies nicht nur leere Worte sind, beweist er mit seinem unermüdlichen Einsatz für das duale Bildungssystem und die Berufsbildung. Als Direktor der Wirtschaftskammer ist er verantwortlich für die alle zwei Jahre stattfindende Berufsschau und persönlich für 200 Lernende, die im KMU-Lehrbetriebsverbund Baselland und Umgebung ihre Berufsausbildung absolvieren. Nicht nur darum ist er ein vehementer Befürworter der Gleichwertigkeit der verschiedenen Bildungswege.

Im Bundeshaus ist Buser kein Unbekannter. Regelmässig trifft und bespricht er sich mit bürgerlichen Parlamentariern und hält auch Kontakt zu bürgerlichen Bundesräten. Von 2001 bis 2006 war er persönlicher Mitarbeiter des damaligen Nationalrats Hans Rudolf Gysin. Für dessen Arbeit in der nationalrätlichen Kommission für Wirtschaft und Abgaben kümmerte er sich um entscheidende Dossiers wie Standort- und Wohnbauförderung, aber auch um den Umgang mit Genetika.

Christoph Buser verkörpert eine neue Generation von FDP-Politikern, die sich in der Wirtschaft bestens auskennt, keine Scheuklappen hat und denen es Freude bereitet, als Vollblutpolitiker in Bern dafür zu sorgen, dass das Erfolgsmodell Schweiz nicht verstaatlicht, sondern in eine liberale Zukunft geführt wird. Er ist die Stimme der Zukunft für den Kanton Baselland in Bern.

«Wer eine besondere Leistung erbringt, verdient auch eine besondere Wertschätzung.»

Rückgrat der hiesigen Wirtschaft bilden. Sie brauchen eine starke liberale Stimme in Bern, die ihre Interessen profiliert und kompromisslos vertritt. Genau das würde ein Ständerat Buser garantieren.

In der Sache kompromisslos, ist der in Füllinsdorf lebende Buser aber auch ein Brückenbauer, der immer zu

bedingungen für KMU und die Erhaltung von Lehrstellen und Arbeitsplätzen. Eine entsprechende parlamentarische Initiative brachte er zusammen mit dem SP-Landrat Daniel Münger in Rekordzeit und einstimmig durch das Parlament.

Für Buser ist klar: «Wer eine besondere Leistung erbringt, verdient eine



Lebenslauf Christoph Buser

Christoph Buser wurde am 3. Juni 1971 geboren. Er ist verheiratet und lebt mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in Füllinsdorf.

Der studierte Ökonom ist seit 2007 Landrat der FDP. Er ist Mitglied der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission und seit 2010 Mitglied der Umweltschutz- und Energiekommission.

Seit September 2012 ist er Direktor der Wirtschaftskammer Baselland.

- Unter anderem ist Buser
- Verwaltungsrat TCS Schweiz und TCS beider Basel
- Verwaltungsrat Elektra Baselland
- Verwaltungsrat Rofra Holding
- Präsident der Liga Baselbieter Stromkunden
- Geschäftsführer der Liga der Baselbieter Steuerzahler
- Geschäftsführer der Schweizerischen Gesellschaft zur Förderung des Bausparens

Seine Themenschwerpunkte sind die Verkehrs-, die Wirtschafts- und Finanzpolitik, die Energie- und Bildungspolitik und die Förderung des Wohneigentums.

FDP

Die Liberalen



Wir kämpfen für Ihre Freiheit. Jeden Tag. Auch national.

Vlnr: Sven Inäbnit, Binningen; Christine Frey, Münchenstein;
Rolf Richterich, Laufen; Andreas Dürr, Biel-Benken;
Christoph Buser, Füllinsdorf; Daniela Schneeberger (bisher), Thürnen;
Christof Hiltmann, Birsfelden

Für die FDP in den Nationalrat.



18. Oktober 2015 | www.fdp-bl.ch